



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Ferdinand Freiligrath's gesammelte Dichtungen

Neueres und Neuestes - 1852 - 1870

Freiligrath, Ferdinand

1870

Der Bach. Eine Idylle

urn:nbn:de:hbz:466:1-31734

Und auf Sieben Hügeln Die wird schrei'n, wie Rahel schrie,
 Und des Schwerts von England denkend, wird sie zittern fort
 und fort;
 Und die Könige rings der Welt werden schauern, wenn es
 gelst,
 Was die Hand des Herrn gethan für die Häuser und das
 Wort.

Alfred Tennyson.

Der Bach.

Eine Idylle.

„Am Bach hier schieden wir, nach Indien ich,
 Und nach Italien er — zu spät, zu spät!
 So Einer war er, den die starken Söhne
 Der Welt verachten: Reime seine Stöck,
 Und weiche Rhythmen mehr ihm als Procente.
 Auch konnt' er nicht begreifen, wie Geld heßt;
 Hielt's für ein todt's Ding, und konnte selbst doch
 Das Nichts zu einem Etwas machen. — O,
 Hätt' er gelebt! In unsern Büchern heißt's
 Von solchen, deren Haupt dem Schwarm entragte:
 Sie blühten dann und dann. Doch in ihm schien
 Das Leben kaum zu blüh'n: es gränzte nur
 An solch 'ne Zeit, wie sie dem Laub vorausgeht,
 Wenn rings der Wald in grünem Dufte steht,
 Und Nichts vollkommen ist. — Den Bach doch liebt' er,
 Nach dem auch ich — in den brandmarkenden Sommern
 Bengalens, oder in der süßen, halb-
 Englischen Luft der Nil-Gerris sogar —

Auslechte, scheint es, nun ich neu ihm lausche,
 Wie er des Knaben Primelphantasien
 Mir, der den Knaben liebte, vorschwaht. Denn,
 „O Bach,“ sagt er, „o Plauderbach,“ sagt Edmund
 In seinem Reim, „von wannen kommst du, Bach?“
 Worauf der Bach, warum nicht? so erwiedert:

Wo Rohrhuhn nistet, Reiher baut,
 Da komm' ich hergesprungen,
 Und sprüh' hinaus durch's Farrenkraut,
 Und halt' ein Thal umschlungen.

Ich stürm' und schlüpfe, nimmer matt,
 Längs dreißig Hügelrücken,
 Seh' zwanzig Dörfer, Eine Stadt,
 Und ein halbhundert Brücken.

Bis ich, wo Philipp's Bäume stehn,
 Zum vollen Fluß mich wende,
 Denn Menschen kommen, Menschen gehn —
 Ich rinne fort ohn' Ende.

„Der arme Junge! Nach Neapel reisend,
 Starb er zu Florenz, ganz erschöpft. Sieh', dort
 Ist Darnley-Brücke! wie voll Epheu, seit
 Ich sie zuletzt sah! Dort der Fluß! und dort
 Ist Philipp's Hof, wo Bach und Fluß sich treffen.

Ich schwaz' in Dur und in Distant —
 O Nötchen, zarte, feine!
 In Wirbeln plaz' ich an den Strand,
 Und plappre durch die Steine.

Ich krümme mich, und Feld und Rain
 Grüß' ich mit Tropfensalven;
 Manch Elfen-Borland fass' ich ein
 Mit Weidenlaub und Malven.

Ich plaudre, ohne stillzustehn,
 Wie ich zum Fluß mich wende,
 Denn Menschen kommen, Menschen gehn —
 Ich rinne fort ohn' Ende.

„Doch Philipp schwatzte mehr, als Bach und Vogel,
 Der alte Philipp: rings im Feld vernahmst du
 Taglang sein Zirpen, wie der trocknen, hoch-
 Ellbogigen Grille, die das Gras durchstelzt.

Ich mache schnell mich von der Stell',
 Mit manchem Blüthensegel,
 Mit hier und da 'ner Lachsforell',
 Und mit 'ner Aesche kregel;

Mit hier und da 'ner Flocke Schaum
 Auf Antlitz und Gewande,
 Wo silbern sich der Woge Saum
 Bricht über gold'nem Sande;

Und alle heiß' ich mit mir gehn,
 Wie ich zum Fluß mich wende,
 Denn Menschen kommen, Menschen gehn —
 Ich rinne fort ohn' Ende.

„O Käthe Willows, Philipp's einzig Kind!
 Ein Mädchen uns'rer Zeit, doch still und sanft;
 Tochter der Wiesen, aber keine Bäurin;
 Schlank, doch geschmeidig, wie 'ne Haselruthe;
 Ihr Aug' ein schamvoll Himmelblau, ihr Haar
 An Glanz und Farbe die Kastanie, wenn
 Die Schale dreifach plakt, die Frucht zu zeigen.

„Das herz'ge Kind! einst that ich ihr 'nen Dienst —
 Ihr selbst und ihrem Better und Verlobten,
 Dem Jakob Willows, mit ihr Eines Namens

Und Eines Herzens. Zwanzig Jahre sind's —
 Die Woche, eh' ich schied vom armen Edmund.
 Ich kam hieher, ich überschritt den Bogen
 Der alten Brücke, die, in Trümmern damals,
 Noch jetzt, als finst're Augenbrau, dem Schimmer
 Jenseits sich wölbt, wo sich die Wasser treffen.
 Ich überschritt sie, in den Tag hinein
 Vom „süßen Doon“ die alte Weise pfeifend,
 Und stieß an Philipp's Gartenthor. Das Thor,
 Halb los von seiner schwachen, keifenden Angel,
 Ließ sich nicht öffnen. „Lauf!“ vom Fenster rief er
 Der Käthe zu, die irgendwo im Garten;
 „Lauf, Käthe!“ Sie lief niemals. Hergewallt
 Kam sie des Gartens duft'ge Geißblattgänge,
 Ein wenig scheu, das Augenlid gesenkt,
 Ihr Antlitz Apfelblütthe, sanft erröthend
 Um eine Gabe.

„Was nur mocht' es sein?
 Empfindsam weniger, als verständig, war sie;
 Nicht unbelesen, keine doch von Denen,
 Die, in dem Quell erdichteter Thränen plätschernd,
 Und aufgefüttert mit dem Mehlbrei süßer
 Philanthropien, den Bund der Ehe scheiden,
 Drin das Gefühl dem Handeln sich gesellt.

„Sie sprach sich aus: sie zankten, sie und Jakob. —
 Warum? der Grund? — Gar keiner! sagte sie. —
 Er hätte keinen Grund! — Doch als ich drängte,
 Hört' ich, daß Jakob eifersüchtig sei;
 Das kränkte sie. — Wer kränkte Jakob? sagt' ich.
 Doch sie zog rasch ihr Aug' von meinem ab,
 Und auf den Kies mit spizem Füßchen malend
 Ein Zeichen wie 'nes Zaubers Drudensfuß,
 Ließ sie mein Wort, in jäh erröthendem Schweigen,

Wie ungehört vorbeigehn, bis ich frug,
 Ob Jakob käme. „Alle Tage käm' er,“
 Gab sie zur Antwort, „möchte sich erklären,
 Doch immer führ' ihr Vater ihm dazwischen
 Mit 'ner Geschichte, irgend einer langen,
 Und Jakob schiebe, böß mit ihm und ihr.“

Wie könnt' ich helfen? — „Wollt' ich — wär' es unrecht?“
 (Gefalt'ne Händ' und süßer Siebenzehn
 Anflehende Anmuth unterwarfen mich,
 Noch eh' sie sprach), — o, wollt' ich ihren Vater
 Für eine Stunde, eine halbe nur,
 Bei Seite nehmen, und ihn reden lassen?“
 Und als sie sprach noch, sah ich Jakob, wie
 Er herschritt, gleich 'nem Water in der Brandung,
 Jenseits des Bachs, gurttief in Wiesengeißbart.

„O Rätthe, was um deinetwillen litt' ich!
 Denn ich trat ein, und rief den Alten, mir
 Den Hof zu zeigen. Willig stand er auf,
 Durch seiner Weizenvorstadt duftende Gäßchen
 Hinaus mich führend, schwazend, wie er ging.
 Er pries sein Land mir, pries mir seine Pferde,
 Pries Pflüge, Kühe, Hunde, Schweine — Alles;
 Pries seine Hennen, seine Gänse, seine
 Perlhennen auch, und seine Tauben, die,
 In voller Sitzung rings auf ihren Dächern,
 Ihm Beifall gaben, sich vor ihren eignen
 Verdiensten neigend. Von der Brust sodann
 Der klagenden Hündin nahm er ihre Jungen,
 Die blinden, zitternden, — jedwebes nennend,
 Und auch die Freunde, die sie haben sollten.
 Dann über'n Weideplatz nach Darnley-Wildbahn,
 Sir Arthur's Rehe mir zu zeigen. Rings

In Busch und Farnkraut zahllos zwinkert' es,
 Ohren und Schwänzchen. Auf den Wurzeln dann,
 Den Schlangenzurkeln, einer Buche sitzend,
 Wies er ein weidend Füllen mir und sprach:
 „Das vier Jahr alte, das dem Squire ich zuschlug!“
 Und nun die ganze lange Kaufgeschichte: —
 Wie daß der Squire das Füllen weiden sah,
 Und wie's das Pferd just, das die Miß sich wünschte;
 Und wie der Bogt geschickt ward, nach dem Preis
 Sich zu erkund'gen; welchen Preis er nannte,
 Und wie der Bogt ihm zuschwor, er sei toll;
 Doch er blieb fest; er ließ die Sache gehn,
 Er ließ sie zappeln; und fünf Tage später
 Fand er den Bogt im goldnen Bließe sitzen,
 Der dort und damals etwas mehr ihm bot;
 Doch er blieb fest, er ließ die Sache gehn;
 Er kannte seinen Mann, das Füllen holte
 Gewißlich seinen Preis; er ließ sie zappeln;
 Bis endlich, ganz durch Zufall (war es Mai
 Oder April, er wußt' es nicht, vielleicht
 Den ersten Mai, den letzten des April),
 Der Bogt am Hof vorbeiritt und vom Füllen
 Zu sprechen anfing; alsobald in's Haus
 Bog er den Mann, taucht' ihm das Herz in Ale,
 Bis, Hand in Hand, sie Handels einig wurden.

„Drauf, als ich schon im Angesicht des Hafens
 Aufathmend dasaß, fing er — armer Kerl,
 Konnt' er es ändern? — wieder an von vorn,
 Und lief den ganzen Füllenstammbaum durch:
 Den wilden Will, die schwarze Beß, Lantivy
 Und Tallyho, Reform, die weiße Rose,
 Bellerophon und die Kofette; dann
 Arbaces noch und Phänomen, was weiß ich,

Bis ich, als Hörer nicht zu sterben, aufstand,
 Und Philipp mit mir, stets noch schwagend. — So,
 Die Stirnen abwärts lehrend von der Sonne,
 Der sinkenden, und unsern Schatten folgend,
 (Dreimal so lang, als da sie uns von Philipp's
 Thürschwelle folgten) kamen wir nach Haus,
 Wo neu die Sonne der Zufriedenheit
 In Käthe's Augen schien, und Alles gut war.

Durch Wiesengrün und Haseln dicht
 Schleich' ich, und durch die süßen,
 Die zitternden Bergißmeinnicht,
 Die für Verliebte sprießen.

Ich hüpf' und schlüpfe, tausendmal
 Gestreift von meinen Schwalben;
 Ich tanze mit dem Sonnenstrahl
 Am Wehr und allenthalben.

Ich murmle unter Mond und Stern,
 In Brombeerwüsteneien;
 Um meine Kressen zaudr' ich gern,
 Und meine Riesbankreihen.

Bis wieder doch, ohn' Stillestehn,
 Ich mich zum Flusse wende,
 Denn Menschen kommen, Menschen gehn —
 Ich rinne fort ohn' Ende.

„Ja, Menschen kommen, Menschen gehn; und diese
 Sind all' gegangen — alle! Edmund schläft,
 Der theure Bruder, — nicht an seinem Bach,
 Bei'm lieben Dorfkirchthurm, — nein, fern am Arno,
 Bei Brunelleschi's Dom, — und schläft in Frieden.
 Und Philipp — ach, von allen seinen Worten

Blieb nichts, als nur das magere P. W.
 Auf seiner Gruft, von dem ich heut das Moos
 Abkratzte; — Käthe wallt am langen Fluthschlag
 Südlicher Meere, australasischer,
 Fern ab, und hebt ihr Haupt zu andern Sternen,
 In andern Jahreszeiten. — Alle gingen!"

So, sitzend auf 'nem Steg der langen Hecke,
 Verlorne Reime wälzend im Gemüth,
 Und über'n Bach das kahle Vorhaupt neigend
 Des ernstern Bierzigers, sann Lorenz Nylmer, —
 Sann und war stumm. Auf einmal ließ ein Hauch,
 Ein leises Athemholen in der Hecke
 Der Windenranke zarte Glöckchen zittern,
 Und er sah auf. Ein Mädchen war's, den Steg
 Zu überschreiten. Ganz erschrocken starrt' er:
 Ihr Aug' ein schamvoll Himmelblau, ihr Haar
 An Glanz und Farbe die Kastanie, wenn
 Die Schale dreifach plaszt, die Frucht zu zeigen.
 Dann, wundernd, frug er: „Bist du vom Gehöft?“
 „Ja,“ sagte sie. „Ein einzig Wort! verzeih!
 Dein Name?“ „Käthe!“ „Das ist sonderbar!
 Und die Familie?“ „Willows.“ „Nein!“ „So heiß' ich!“
 „Ei, in der That“ — Und so verwirrt nun stand er,
 Daß Käthe lacht' und lachend roth ward, bis
 Er selber lachte, doch wie wer im Traume,
 Oh' er erwacht, was Fremdes tagen fühlt.
 Dann, sie anseh'nd: „Zu glücklich, frisch und schön,
 Zu frisch und schön in dieser trüben Welt
 Lieblichster Blüthe wandelst du einher,
 Ihr Geist zu sein, die deinen Namen trug
 Auf diesen Wiesen — zwanzig Jahre sind's.“

„Wißt Ihr es nicht? wir kamen heim,“ sprach Käthe,
 „Kauften den Hof, den früher wir gepachtet.“

Gleich' ich ihr so? sie sagten's auf dem Schiff.
 Herr, kanntet meine Mutter Ihr in ihren
 Englischen Tagen (wie's denn scheint!) — den Tagen,
 Von denen sie am liebsten spricht, kommt mit mir!
 Mein Bruder Jakob ist im Erntefeld:
 Doch sie — o, sie wird froh sein! — kommt herein!"

Wiegenlied.

(Aus „The Princess.“)

Süß und sacht, sachte weh',
 Wind du vom westlichen Meer;
 Sacht, sacht wispre und weh',
 Wind du vom westlichen Meer!
 Ueber die rollenden Wasser geh',
 Komm vom sinkenden Mond, und weh',
 Weh' ihn wieder mir her;
 Nun mein holdbestes, nun mein Herzenskind schläft!

Schlaf' und ruh', schlafe du fest,
 Vater ja kommt zu dir bald;
 Fest, fest, an's Herz mir gepreßt,
 Vater ja kommt zu dir bald;
 Vater kommt suchen sein Bübchen im Nest;
 Unter dem silbernen Mond aus West
 Silber segelt und wallt:
 Schlaf', mein holdbestes, schlaf', mein Herzenskind, schlaf'!
